

## **Hochtour Lagginhorn & Klettersteig Jegihorn**

**Datum: 29./ 30. August 2009**

**Leitung: Hermann Thöne**

Bei hervorragenden Wetterbedingungen nahmen wir am Samstag den langen und anspruchsvollen Anstieg zur Dossenhütte in Angriff. Im oberen Teil ist dieser Weg bereits eher ein leichter Klettersteig als ein Bergweg. Im letzten Abschnitt gibt es Tiefblicke sowohl zum Rosenlaugletscher als auch ins Urbachtal.

Die Wetterprognose für das Wochenende versprach schon während der ganzen Woche zuvor beste Bedingungen und wir wurden nicht enttäuscht. Nach dem Aufstieg zur Weismiesshütte, brachen 4 der 6 Teilnehmer kurz nach Mittag (aber ohne Zeit fürs Mittagessen gehabt zu haben) auf zur Besteigung des Jegihorns über den gleichnamigen Klettersteig.

Bei prächtigem Sonnenschein, warmem Fels und wenig Betrieb in der Route gestaltete sich der Aufstieg zum reinen Genuss. Die Wahl der schwierigen Variante über die 3-Seilbrücke und das darauf folgende überhängende und rund 10 Meter hohe Kletternetz forderte die Kletterer ganz ordentlich. Letztlich erreichten aber alle den Gipfel des Jegihorn. Hier gönnten wir uns eine ausgiebige Rast- und Schaupause und konnten den für Sonntag vorgesehenen Ausstiegsweg aufs Lagginhorn in Augenschein nehmen. Der Abstieg vom Jegihorn darf als "kniemordend" beschrieben werden, aber wir konnten uns Zeit lassen um gerade passend zum Nachessen wieder zur Hütte zurückzukehren.

Am Sonntag um 4:45 begann der lange Aufstieg zum Lagginhorn, diesmal mit allen Teilnehmern. Lang deshalb, weil viel Gehstrecke und gut 1300 Höhenmeter zum Gipfel zu überwinden sind. Und der Zeitbedarf für diese lange Strecke sollte zusammen mit dem Zeitpunkt der letzten Talfahrt der Seilbahn vom Kreuzboden zum begrenzenden Element werden. Nach 3 Stunden wurde absehbar, dass die Zeit knapp werden wird. Die schnellste Seilschaft durfte ab diesem Zeitpunkt allein und schnell vorausgehen und erreichte den Gipfel. Den beiden anderen Seilschaften lief nun jedoch die Zeit davon. Nach 4 Stunden Aufstieg, aber noch 400 Höhenmeter unter dem Gipfel war einfach auszurechnen, dass der Versuch mit dem bisher angeschlagenen Marschtempo den Gipfel zu erreichen und trotzdem noch die letzte Seilbahn zu erwischen ein unmögliches Unterfangen darstellen würde. Deshalb brachen wir die Tour an diesem Punkt ab, kehrten gemütlich zur Hütte zurück und genossen stattdessen die Wartezeit bis zur Rückkehr der Gipfelstürmer.